

Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreis West-Havelland.



N.e. Original-Anfahme v. Schnee, ausgef. v. Wundsch, Druck b. F. Barth.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

PLAUE.



PLAUE.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-HAVELLAND.

Plaue ist ein alter Ort, der, so viel uns bekannt, 1197 zuerst urkundlich vorkommt; die Burg, aus der das heutige Rittergut entstanden, gab einem Ritter Heinrich den Namen, und dieser tritt als Heinrich von Plawe als Zeuge in einem Schutzbriefe auf, den Markgraf Otto II. dem Brandenburgischen Domcapitel im gedachten Jahre ausstellte. Die Burg Plaue, durch ihre Lage natürlich fest, galt für den Schlüssel zum Havellande und war deshalb von höchster Bedeutung für das Erzbisthum Magdeburg. Im Jahre 1354 wurde es mit Sandau, dem Lande zu Kamern u. s. w. an das genannte Erzbisthum abgetreten, jedoch dem Churfürsten von Magdeburg als Magdeburgisches Lehn zurückgegeben, seitdem blieb es ein beständiger Zankapfel zwischen Magdeburg und Brandenburg. 1384 nahm es der Brandenburgische Landeshauptmann Ritter Lippold von Bredow den Magdeburgern ab und behauptete es als Pfand für vorgeschossene Kriegskosten. Später verschrieb er dem berühmten Johann von Quitzow, seinem Schwiegersohn, das Hochzeitgut seiner Tochter auf Plaue, und so kam das starke Schloss in die Hände dieses bedeutenden Mannes, der es gewaltig befestigte. Johann von Quitzow behauptete Plaue, bis es in Gemeinschaft mit den Magde-

burgern Churfürst Friedrich I. 1414 eroberte, doch blieb die Veste danach noch längere Zeit in Magdeburgischem Pfandbesitz.

Seit Plaue seine Bedeutung als Veste verloren, hat es häufig seine Herren gewechselt. Einige Zeit gehörte es zu den Besitzungen der landesherrlichen Nebenlinie der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, und das Schloss hatte sich in dieser Zeit oft hohen Besuchs zu erfreuen: König Friedrich Wilhelm I., Peter der Grosse und Friedrich der Grosse waren dort Gäste.

An die jetzige Herrschaft kam Plaue durch den Grafen Hans Valentin Ferdinand von Königsmarck, Erbhofmeister der Churmark Brandenburg, den Restaurateur seines berühmten Hauses, in dem die ritterlichen Traditionen fortlebten bis über den dreissigjährigen Krieg hinaus, in welchem der berühmteste Sprosse des Geschlechts, der Königlich Schwedische Feldmarschall Hans Christoph von Königsmarck, Graf von Westerwyk und Stegholm, durch die Eroberung der Kleinseite von Prag, den letzten siegreichen Schlag auf protestantischer Seite führte.

Das einfach edle Schloss, das malerisch an der Mündung des Plauener Canals in die Havel liegt, ist von dem

Grafen Hans Valentin Ferdinand gänzlich wiederhergestellt; von dem jetzigen Besitzer aber, dem Grafen Hans Carl Albrecht von Königsmarck, im besten Geschmack renovirt und ausgestattet worden. Es enthält einen reichen Schatz von historischen Bildern, namentlich im Ahnensaal eine Folge von Gemälden zu der bald blutig ernsten, bald bunt bewegten Geschichte des Hauses Königsmarck.

Plaue gehört zu dem ersten der drei vom Grafen Hans Valentin Ferdinand für seine Söhne gestifteten Majorate, dieselben haben in der Provinz Brandenburg, die mecklenburgischen Enclaven mit eingerechnet, einen Flächeninhalt von mehr als einer Geviertmeile.

Besitzer des ersten Majorates (Netzeband-Plaue, Stöffin u. s. w.) ist seit 1849 der Graf Hans Carl Albrecht von Königsmarck, geb. den 15. September 1799, Erbhofmeister in der Churmark Brandenburg, Mitglied des Herrenhauses, Königlich Kammerherr und Johanniter-Ritter, wirklicher Geheimerath und zur Zeit ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister im Haag.

Das Rittergut Plaue hat, nach Berghaus' Landbuch, einen Flächeninhalt von 4006 Morgen.

